

Die Zukunft der Alm: Bevölkerung will ökologische Flussgestaltung

Utl.: Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprojekts „Flussdialog Alm“ der Öffentlichkeit präsentiert.

Vor dem Hintergrund der EU-Wasserrahmenrichtlinie und deren regionaler Umsetzung haben Land Oberösterreich und Lebensministerium 2009 das Bürgerbeteiligungsprojekt „Flussdialog Oberösterreich“ gestartet. 2010 konnte die Bevölkerung an der Alm mitreden, wie es in Zukunft mit ihrer Flussregion weitergehen soll. Das Interesse war groß: Mehr als 700 BürgerInnen zeigten sich betroffen und haben an der Online-Befragung teilgenommen. Im Ergebnis sprechen sich die AlmtalerInnen klar für ökologische Flussgestaltung und nachhaltigen Hochwasserschutz aus.



„Österreich hat eine hervorragende Position in der Wasserwirtschaft. Wir werden diese Politik der konsequenten Schritte auch weiterhin umsetzen. Den guten Zustand an allen Gewässern werden jedoch auch wir nicht von heute auf morgen erreichen. Wir werden deshalb die Fristen, die uns die EU-Wasserrahmenrichtlinie vorgibt, nützen und im Sinne unserer Gewässer optimal handeln“, erklärt Umweltminister Niki Berlakovich die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in den nächsten Jahren. Um bei zukünftigen Planungen und Schwerpunktsetzungen auch die Meinung der Bevölkerung zu berücksichtigen, haben Land Oberösterreich und Lebensministerium den Flussdialog Oberösterreich initiiert, der 2010 an der Alm umgesetzt wird.



Kernstück des Projekts war eine Online-Befragung, bei der alle Wahlberechtigten entlang der Alm ihre Einschätzung zu Kraftwerksbau, Hochwasserschutz oder Schutz des Grund- und Trinkwassers abgeben konnten. Die Initiative ist auf großes Interesse gestoßen: 740 BefragungsteilnehmerInnen verdeutlichen das Nahverhältnis der Menschen zum Lebensraum Gewässer.

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die Bevölkerung der ökologischen Flussgestaltung einen hohen Stellenwert beimisst. Beim Hochwasserschutz halten 97 Prozent der Befragten die freie Entwicklung des Flusses in natürlichen Windungen mit breiteren Ufern und Altarmen für eine sinnvolle Maßnahme, Schutzbauten sollen sich vorrangig auf Siedlungen konzentrieren. 90 Prozent

plädieren für das Schaffen von breiteren und natürlichen Uferbereichen an der Alm, 88 Prozent davon befürworten auch die Umwandlung landwirtschaftlicher Flächen in Auwald. Die natürliche Gestaltung bislang verbauter Flussabschnitte wird – noch vor mehr Rad- und Wanderwegen entlang des Flusses – als wichtigste Maßnahme zur touristischen Attraktivierung der Alm gesehen.

Sieben von zehn Befragten ist eine natürliche Vielfalt an Tieren und Pflanzen im und am Wasser wichtig. Dafür müssen Flüsse aber frei von Hindernissen sein, damit Fische und andere Wasserlebewesen zu ihren Laich- und Nahrungsplätzen wandern können. Doch die Bedeutung der Durchgängigkeit für die natürliche Vielfalt spiegelt sich aus der Befragung nicht wider: Nur 15 Prozent der Befragten ist es ein wichtiges Anliegen, dass Flüsse frei von Hindernissen sind. 42 Prozent geben den Verbleib einer Mindestwassermenge bei Wasserentnahmen für Industrie oder Kraftwerke als Faktor für einen natürlich gestalteten Fluss an. Gerade in diesem Bereich stellt sich die Situation jedoch als besonders ungünstig dar: Von den insgesamt 47 Querbauwerken an der Alm sind nur 12 für Fische und andere Wasserlebewesen passierbar, zudem sind rund 21 der insgesamt 49 Flusskilometer Restwasserstrecken. Das sind Strecken, in denen aufgrund von Ausleitungen für die Stromerzeugung deutlich weniger Wasser fließt als bei einem natürlichen Abfluss. Führen Restwasserstrecken zu wenig Wasser, bedeutet das weitere Wanderhindernisse sowie einen zusätzlichen Verlust von Lebensraum für Wasserlebewesen bis hin zu einer nachhaltigen Beeinträchtigung der Überlebenschancen von Fischen.



Das Top-Kriterium für einen natürlich gestalteten Fluss ist aus Sicht der Bevölkerung die Schadstofffreiheit. Eine diesbezügliche Gefährdung wird aber kaum bis gar nicht verortet. Weitere angegebene Kriterien sind – wie bereits erwähnt – eine natürliche Artenvielfalt im und am Fluss (69%) sowie natürliche Flussverläufe (55 %).

Der Wunsch der Bevölkerung nach naturnah gestalteten Flüssen deckt sich mit den Vorstellungen der Politik. „Wir wollen an der Alm bis 2015 möglichst viele Gewässerabschnitte renaturieren und verbessern. Die Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie nutzen wir als Chance für eine natürliche Artenvielfalt im und am Wasser, für die Schaffung lebendiger Naherholungsräume für die Menschen sowie für nachhaltigen Hochwasserschutz“, resümiert Wasserlandesrat Rudi Anschober. Die Ergebnisse des Flussdialogs Alm werden mit den vorhandenen Planungsgrundlagen des Gewässerentwicklungskonzeptes Alm verglichen. Gegebenenfalls werden Nachjustierungen vorgenommen.

Alle Ergebnisse der Online-Befragung sind auf www.flussdialog.at nachzulesen.

Zum Flussdialog Oberösterreich:

Mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie haben sich alle EU-Staaten dazu verpflichtet, ihre Gewässer in einen guten Zustand zu bringen. Das bedeutet mehr als sauberes Trinkwasser: So sollen Flüsse wieder mehr Raum bekommen, um damit einen natürlichen Hochwasserschutz zu schaffen und gleichzeitig die Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen zu sichern. Die Flusslandschaften als Erholungs- und Freizeitraum zu gestalten, ist ein ebenso wichtiges Ziel. Um gemeinsam mit allen Be-

troffenen zu diskutieren, haben das Land Oberösterreich und das Lebensministerium 2009 den Flussdialog Oberösterreich an fünf oberösterreichischen Flüssen gestartet. 2010/2011 wird der Flussdialog nun an Alm und Antiesen fortgesetzt. Die Ergebnisse der Befragung geben Verwaltung und Behörden für die nächsten Jahre eine weitere wichtige Entscheidungsgrundlage bei Planungen und Schwerpunktsetzungen entlang der Alm. Informationen zum Projekt: www.flussdialog.at.

Kontakt für Presserückfragen:

Mag. Sabine Burghart, MAS

tatwort – Gesellschaft für Kommunikation und Projektmanagement

Tel.: 01/409 55 81 – 15

E-Mail: sabine.burghart@tatwort.at

Bildquelle: Plansinn, Wien